



ulm university universität
uulm



Prüfungserfahrungen aus studentischer Sicht

Übersicht

- Einführung: Beispiele zu Prüfungszeiträumen
- Prüfungsorganisation
- Prüfungsvielfalt und Prüfungsformen
- Feedback und Kommunikation
- Fazit: Idealtypisches Szenario

Ein optimaler Prüfungszeitraum

- Gleichmäßig über den gesamten Prüfungszeitraum verteilt
- 4-5 Prüfungen mit ausreichend Zeit zwischen den Prüfungen

KW	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
29							
30	Empfohlener Beginn 1.Prüfungszeitraum		Numerik			Ende der Vorlesungszeit	
31	<u>Informations- systeme</u>					Paradigmen der Programmierung	
32					Digitale Medien		
33			Stochastik				
34	Empfohlenes Ende 1.Prüfungszeitraum						

Prüfungen ohne weiteren Kommentar sind Klausuren auf Note

Ein Negativbeispiel

- 8 Prüfungen innerhalb eines Prüfungszeitraumes
- Teilweise 2 Prüfungen am selben Tag
- Oder 1 Prüfung für 2 Jahre, wobei alle Themen in 18 Detailfragen abgearbeitet werden

KW	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
29			Medien- psychologie				
30	Empfohlener Beginn 1.Prüfungszeitraum					Ende der Vorlesungszeit	
31	Informations- systeme				Paradigmen der Programmierung		
32		Digitale Medien				Numerik	
33		Analysis				Stochastik	
34	Empfohlenes Ende 1.Prüfungszeitraum				Technische Informatik		

Fragestellung: Prüfungsorganisation

- Was lief gut in der Prüfungsorganisation?
- Was lief schlecht?
- Wie könnte es besser laufen?
- Verbesserungsvorschläge anhand eines Beispiels:

Prüfungsorganisation

Was lief gut an der Prüfungsorganisation?

- Skripte, Übungen, etc. auf Onlineplattformen erhältlich
- Informatik Fachschaft unterstützte die Prüfungsplanung

Was lief schlecht?

- Abstimmung der Prüfungstermine aufeinander
- Viele geschlossene Klausuren
- Probleme bei der Prüfungsanmeldung: Softwareprobleme, Vorleistungen mussten kurz vor der Prüfung erbracht werden

Prüfungsorganisation

Wie könnte es besser laufen?

- Prüfungstermine werden zentral aufeinander abgestimmt
- Überwiegend offene Klausuren
- Ausreichender Abstand zwischen Vorleistungen und Prüfungen

Verbesserungsvorschläge:

- Mehr Klausuren ausschließlich auf Basis von ECTS Points ohne Benotung (bestanden/nicht bestanden)
- Aufwändige Seminare und Praktika dementsprechend benoten
- Entzerrung durch höhere Prüfungsvielfalt

Prüfungsorganisation

Offene Klausuren auf das Negativbeispiel angewandt:

KW	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
29			Medien- psychologie				
30	Empfohlener Beginn 1.Prüfungszeitraum					Ende der Vorlesungszeit	
31							
32	Informations- systeme				Paradigmen der Programmierung		
33		Analysis					
34	Empfohlenes Ende 1.Prüfungszeitraum				Technische Informatik		
39						Digitale Medien	
39	Empfohlener Beginn 2.Prüfungszeitraum						
40							
41						Numerik	
42	Beginn der Vorlesungszeit					Stochastik	Empfohlenes Ende 2.Prüfungszeitraum

Fragestellung: Prüfungsvielfalt

- Welche Prüfungsformen gibt es und welche werden angewandt?
- Wie wird Vielfalt bzw. Einseitigkeit wahrgenommen?
- Projektportfolio
- Anwendung auf Negativbeispiel
- Innovative Lehrformen

Prüfungsvielfalt

Welche Prüfungsformen gibt es und welche werden angewandt?

- I. Schriftliche Form
z.B. **Aufsatz**, **Hausarbeit**, etc.
- II. Faktenüberprüfung
z.B. **Multiple Choice**, **Klausuren**, etc.
- III. Leistungsüberprüfung
z.B. **Praktikum**, **Präsentation**, **Poster**, **Interview**,
Problemorientierte Fallstudie, **Projektportfolio**, etc.
- IV. Kurzbeurteilung
z.B. **Konzeptmappe**, **Kurzantworten**, **Lückentest**, etc.

Grün = Häufig, **Gelb** = Selten, **Rot** = Sehr Selten/Keine Anwendung

Prüfungsvielfalt

Wie wird die Vielfalt bzw. Einseitigkeit wahrgenommen?

- Einseitigkeit wirkt eher demotivierend und anstrengend
- Vorteil: Durch Routine höhere Effizienz
- Vielfalt bereitet auf Anforderungen des Berufsleben vor
- Aus höherer Vielfalt resultiert geringere Vergleichbarkeit und mehr Unsicherheit für Studenten

Prüfungsvielfalt

Projektportfolio

Vorgehensweise:

- Eigenständig oder in Gruppen bearbeitete
- Auswertung der Projekte als notengebender Faktor in Form einer oder mehrerer Präsentationen und eines Abschlussberichtes

Ziel:

- Verbesserung der Fähigkeiten eigenständig oder in Gruppen zu arbeiten
- Präsentieren von wissenschaftlichen Arbeiten
- Prozess des Ergebnisergebnisses (Kompetenzorientierung)

Auswirkung auf den Prüfungszeitraum:

- Entlastung durch flexible Terminierung von Präsentationen und Berichten

Prüfungsvielfalt

Anwendung auf das Negativbeispiel:

KW	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
29	Medienpsychologie (Präsentation)						
30	Empfohlener Beginn 1.Prüfungszeitraum					Ende der Vorlesungszeit	
31	<u>Informations- systeme</u>				Paradigmen der Programmierung		
32						Numerik (bestehen)	
33						Stochastik (bestehen)	
34	Empfohlenes Ende 1.Prüfungszeitraum				Technische Informatik		
38						Digitale Medien	
39	Empfohlener Beginn 2.Prüfungszeitraum						
40							
41					Analysis (mündlich)		
42	Beginn der Vorlesungszeit					Empfohlenes Ende 2.Prüfungszeitraum	

Prüfungsvielfalt

Innovative Lehrformen:

- Lernzielkatalog: Stoffübersichten, Vordefinierte Fragen über Kapitel zur Selbstprüfung
- Kleinsttutorien: Intensive Betreuung in Gruppen aus 3-5 Studenten, geeignet für „Problemvorlesungen“
- Workshops: Zusammenfassende Vorlesung inkl. Übungen von Tutoren gehalten, geeignet für „Problemvorlesungen“
- Onlineplattformen: Onlinetests, Foren etc., geeignet zur flexiblen Lerngestaltung

Fragestellung: Feedback

- In welcher Form wird Feedback gegeben und wie wird es wahrgenommen?
- Verbesserungsmöglichkeiten und Alternativen?

Feedback

In welcher Form wird Feedback gegeben und wie wird es wahrgenommen?

- Über korrigierte Übungsblätter, aber häufig nicht als solches wahrgenommen (Eindimensionales Feedback)
- Persönliches Feedback durch Lehrenden eher selten, jedoch wird gerade dieses als hilfreich wahrgenommen
- Feedback wird als hilfreich angesehen, weil Studenten im Dialog mit Feedbackgebern besser ihre Stärken und Schwächen einordnen können und schwierige Zusammenhänge individuell verdeutlicht werden können

Feedback

Wie könnte es verbessert werden und welche Alternativen gibt es?

- Persönlicheres Feedback durch Tutorien (Feedback auf Augenhöhe)
- Feedback über Onlineplattformen, z.B. Foren
- Feedback über Workshops

Fazit: Idealtypisches Szenario

- Zentrale Prüfungsverwaltung mit frühzeitiger Terminplanung
- Mehr offene Klausuren
- 4-5 Prüfungen pro Prüfungszeitraum sowie ca. 5 Tage zwischen zwei Prüfungen
- Benotung von Seminaren und Praktika
- Schlüsselfächer mit intensiverer Betreuung
- Weniger Faktenabfrage, stattdessen eher Zusammenhänge und Konzepte
- Entzerrung durch unterschiedliche Prüfungsformen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!